Sie besiegelten den Freundschaftsvertrag (von links): Ryoichi Aoki, Vorstand des Verkehrsvereins Togichi, Landrätin Angela Schürzeberg, Holzmindens Bürgermeister Jürgen Daul, Reinhold Müller vom Heimat- und Verkehrsverein Reileifzen sowie (hintere Reihe von links) Beverns Samtgemeindebürgermeister Ernst Warnecke, Beverns Bürgermeister Harald Stock, die SPD-Landtagsabgeordnete Sabine Tippelt und Friedrich Hoffmeister vom Heimat- und Verkehrsverein Reileifzen. Fotos: pd

Japanisch-deutsche Freundschaft in Reileifzen jetzt schriftlich besiegelt

Landkreis und die japanische Stadt Togichi kommen sich bei dem Besuch einer japanischen Reisegruppe näher

Reileifzen (pd). „Konban Wa, Minna Sama" – es sind mittlerweile schon wohlbekannte japanische Laute, die da in der Reileifzer Gänsetränke während der gemeinsamen Feier von japanischen Gästen aus Togichi und den deutschen Gastgebern aus Reileifzen, Bevern und Umgebung zu hören waren. Das „Guten Abend miteinander" kam aber diesmal nicht aus japanischer Kehle, sondern von Beverns Bürgermeister Ernst Warnecke. Der fremd klingende Zungenschlag war eine Vorwegnahme des dann folgenden symbolischen Handschlages in Form einer unterzeichneten „Gemeinsamen Absichtserklärung" zwischen dem Verkehrsverein von Togichi und dem von Landkreis und Stadt Holzminden unterstützten Reileifzer Heimat- und Verkehrsverein. Ein Freundschaftsvertrag, der sogar Hörfunk und Fernsehen in das Weserbergland lockte.

Auf den ersten Blick wirkt es so, als wolle sich eine Maus mit einem Elefanten anfreunden. Das kleine Weserdorf mit den zwei Gänsen im Wappen hat gerade einmal 180 Einwohner, die japanische Stadt Tochigi, rund 60 Kilometer nördlich von Tokio gelegen, dagegen 144.000. Das hielt die Bürger beider Gemeinden keineswegs davon ab, schon seit fast fünf Jahren freundschaftliche Beziehungen miteinander zu pflegen und durch gegenseitige Besuche ein enges Band zu knüpfen. Für die jetzt von den beiden Verkehrsvereinen eingegangene Offizielle Absichtserklärung für eine künftige partnerschaftliche Zusammenarbeit holten die Reileifzer sich dann aber doch Verstärkung aus dem Kreis. Reinhold Müller, Vorsitzender des Heimat und Verkehrsvereins Reileifzen, konnte für die Unterzeichnung nicht nur Flecken und Samtgemeinde zur Unterstützung gewinnen, sondern auch die Stadt Holzminden und den gesamten Landkreis.

Endlich schriftlich: die japanisch-deutsche Freundschaft ist besiegelt.

Gemeinsam deutsche Volkslieder singen, das macht den japanischen Freunden Spaß.

Dementsprechend waren in der Reileifzer Gänsetränke, nach kurzer gemeinsamer Dampferfahrt von Polle aus und anschließendem Grillen mit den japanischen Gästen, nicht nur Ernst Warnecke und Harald Stock für eine Unterschrift gefordert, sondern auch Landrätin Angela Schürzeberg und Jürgen Daul. Zusammen mit Ryoichi Aoki und Masakazu Utsumi, beides Mitglieder des Stadtrates von Togichi und des dortigen Verkehrsvereins, sowie den beiden Vermittlern Gesa Neuert, Vorsitzende des Deutsch-Japanischen Synergie Forums, und Professor Takashi Hashimoto, Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Togichi, brachten sie ein Dokument auf den Weg, in dem es heißt, dass beide Seiten bestrebt sein werden, „in allen Bereichen der Wirtschaft, der Kultur, dem Tourismus, dem Jugendaustausch nachhaltig zu unterstützen, zu entwickeln und zu erweitern". Der Vorgang, solch guten Willen deutscher und japanischer Vertreter schriftlich zu fixieren, sprengte die räumlichen Möglichkeiten. Reinhold Müller hatte zwar einen mit deutschen und japanischen Flaggen bunt geschmückten großen Tisch für das Unterfangen organisiert, die auch von NDR-Hörfunk und Fernsehen eingefangene und gestern gesendete Prozedur musste dennoch in zwei Schritten erfolgen. Der Begeisterung sowohl bei den zahlreichen mitgereisten Japanern als auch bei den deutschen Gastgebern tat das keinen Abbruch.

„Man konnte sich damals vor vier Jahren gar nicht vorstellen, dass sich das so entwickelt", drückte Angela Schürzeberg es in ihrer kurzen Ansprache ähnlich aus wie Harald Stock. Alle deutschen Redner lobten das starke Engagement der Reileifzer, während Professor Hashimoto unermüdlich ins Japanische übersetzte und den überschwänglichen Applaus seiner Landsleute herausforderte, um letztlich dann auch noch für die große Spendenbereitschaft nach der Naturkatastrophe des letzten Jahres zu danken und auf eine langjährige unverbrüchliche Freundschaft zu hoffen.

Am Ende wurde die Bestrebung, kulturellen Austausch zu pflegen, zunächst auf kulinarischem, später dann auf gesanglichem Gebiet durch Praktisches Nachdruck verliehen. Die Kunst, eine japanische Nudelsuppe mit ganz vielen, ineinander verschlungenen Glasnudeln ohne zu kleckern zu genießen, stellte dabei für die Deutschen eine deutlich höhere Herausforderung dar, als das anschließende gemeinsame Singen deutscher Volkslieder die Japaner.